


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung Gymnasium Othmarschen

Inspektion vom 10.09.2013 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Das Gymnasium Othmarschen zeichnet sich durch eine freundliche und offene Atmosphäre und ein respektvolles Miteinander aller Schulbeteiligten aus und verfügt über ein auf Vielseitigkeit ausgerichtetes Angebot, zu dem ein bilinguales Französisch-Angebot, ein leistungsorientiertes Hockeytraining und eine breite Auswahl an Wahlpflichtkursen und Wahlmöglichkeiten am Nachmittag gehören. Mit der Entwicklung von Curricula, der konzeptionellen und organisatorischen Verankerung des Förderns und Forderns und der verstärkten Nutzung von Daten zur Erkenntnisgewinnung ist die Schulentwicklung auf Unterrichtsentwicklung ausgerichtet. Das neu zusammengesetzte Schulleitungsteam sorgt dafür, dass die Schulentwicklung als partizipativer Prozess aller Schulbeteiligten verstanden wird, der so ausgestaltet wird, dass Veränderungen von vielen mitgetragen werden können.

Die Schulleitung trifft die Bedürfnisse der Schulbeteiligten, indem sie für alle in hohem Maß präsent ist, Kommunikation in den Mittelpunkt des Führungshandelns stellt, für Gespräche mit allen zur Verfügung steht und dafür Sorge trägt, dass Anregungen aus dem Kollegium sowie der Schüler- und der Elternschaft in die Schulentwicklungsarbeit einbezogen werden. Das neu zusammengesetzte Schulleitungsteam arbeitet dahingehend zusammen, Schulentwicklungsthemen zu fokussieren, das Profil der Schule zu stärken und die in einzelnen Bereichen begonnenen Entwicklungsprozesse in die Fläche zu bringen. Als übergreifendes Entwicklungsvorhaben wird dabei die systematische Arbeit an der Verbesserung des Unterrichts betrachtet, wozu die Einrichtung einer Unterrichtsentwicklungsgruppe beiträgt. Die Leitlinien des Handelns, die Zuständigkeiten und die Entscheidungen werden allen Schulbeteiligten transparent gemacht. Für die Nachhaltigkeit der begonnenen Schulentwicklungsvorhaben ist durch die Einführung von Evaluationsmaßnahmen gesorgt worden. Die Bedeutung eines systematischen Qualitätsmanagements ist erkannt worden und schlägt sich in der umfassenden Dokumentation aller Prozesse, der Erhebung von Daten zum Zweck der Evaluation und in den Konsequenzen in einigen Bereichen nieder. Eine regelhafte, verbindliche und wiederkehrende Evaluation aller Prozesse, die von allen professionellen Akteuren gleichermaßen als sinnvoll erlebt wird, gehört noch nicht zum Standard der Schule.

Die Schulleitung delegiert Verantwortung an Funktionsträger und hat durch organisatorische Maßnahmen zur Strukturierung der Arbeit, wie die Schaffung von Fachjahrgangsstrukturen oder die Veränderung von Konferenzstrukturen, die Grundlage für eine stärkere und auf mehr Effizienz und Effektivität ausgerichtete Zusammenarbeit gelegt, deren Sinn sich jedoch noch nicht allen Beteiligten erschließt. Das Leitungshandeln ist in hohem Maß auf Partizipation ausgerichtet, wodurch es gelingt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu zu motivieren, sich in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Schule einzusetzen. Es ist damit begonnen worden, Gespräche mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu führen; systematische

Formen der Rückmeldung, die der persönlichen Weiterentwicklung dienen, beispielsweise kriterienbasierte Jahresgespräche mit strukturiertem Feedback oder Hospitationen mit Beratungsfunktion, sind jedoch nicht etabliert. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern haben die Möglichkeit, sich in Fragen der Schulentwicklung einzubringen, und nutzen diese in konstruktiver Weise.

- stark:* 1.1 Führung wahrnehmen
 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher stark:* 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- eher schwach:* -
- schwach:* -

Die Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen wird durch institutionalisierte Arbeitsstrukturen gefördert, die in den letzten Jahren geschaffen worden sind. Diese sind für die Erarbeitung der schulinternen Curricula in den letzten Jahren genutzt worden. Sichtbar wird dies an deren umfangreicher Dokumentation. Die intensive Zusammenarbeit in einigen Fächern und Jahrgängen wird beispielsweise an der Festlegung verbindlicher Freiarbeitsstunden in Deutsch in den Stufen 5 bis 8 oder an der individualisierten Arbeit in Mathematik in den Stufen 5 und 6 deutlich. Die Ausweitung dieser Lernformen auf weitere Jahrgänge und Fächer ist geplant, und die Schritte hierzu sind verankert. Fachjahrgangsteams erarbeiten gemeinsame Leistungsüberprüfungen und Bewertungsstandards, die punktuell parallel erfolgen.

Der Sinn des gemeinsamen Vorgehens und die Zielsetzung der Schulentwicklungsarbeit erschließen sich nicht allen Pädagoginnen und Pädagogen in gleicher Weise. Dadurch existieren zwar über die gemeinsame Erarbeitung von Dokumenten hinaus auch Absprachen zur Umsetzung im Unterricht und zur nachhaltigen Sicherung und Weiterentwicklung des Unterrichts im Alltag, diese werden jedoch nicht von allen als verbindlich betrachtet bzw. weit ausgelegt.

- stark:* -
- eher stark:* 2.2 Zusammenarbeiten
- eher schwach:* -
- schwach:* -

Im Rahmen von Lernentwicklungsgesprächen (LEG) erhalten die Schülerinnen und Schüler systematisch eine Rückmeldung zu ihren Lernfortschritten. Darüber hinaus werden den Schülerinnen und Schülern regelmäßig die Leistungsanforderungen und ihr Lernstand transparent gemacht. Die Selbsteinschätzung von Leistungen wird in einigen Jahrgängen und Fächern systematisch implementiert, aber auch in anderen Fächern von einigen Pädagoginnen und Pädagogen genutzt, um Schülerinnen und Schülern die Verantwortung für ihren Lernprozess zu übertragen. Auch im Unterricht selbst erhalten die Schülerinnen und Schüler häufig differenzierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen, wozu in erster Linie die entwickelten Kompetenzraster beitragen, die vor allem in Deutsch und Mathematik, aber auch in anderen Fächern eingesetzt werden.

Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden aufbereitet und schulintern kommuniziert. Ergänzt werden sie durch ein schuleigenes Testverfahren auf

der Basis der Lernstandserhebungen, das der regelmäßigen Überprüfung der Leistungen dient und auch ausgewertet wird. Teilweise werden aus den Erkenntnissen Konsequenzen gezogen, wie beispielsweise bei der Erarbeitung des Förderkonzepts.

Mit der Einführung eines Schüler-Lehrer-Feedbacks auf freiwilliger Basis ist ein weiterer Schritt gegangen worden, um das Bewusstsein der Pädagoginnen und Pädagogen für die Bedeutung von Unterrichtsentwicklung zu schärfen. Gleichwohl wird dieses Instrument nur von einigen Pädagoginnen und Pädagogen gelegentlich genutzt. Fraglich ist daher, ob das Ziel, für eine höhere Akzeptanz und einen höheren Verbindlichkeitsgrad dieses Instruments zu sorgen, erreicht worden ist.

Kollegiale Hospitationen sind punktuell eingeführt worden, aber nicht als regelhaftes Feedbackinstrument etabliert. Auch Hospitationen durch Fachleitungen mit dem Ziel einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unterrichts werden nicht genutzt, um im Rahmen etwa der Fachjahrgangskonferenzen erfolgreiche Praktiken sichtbar zu machen.

stark: -

eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen

eher schwach: 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln

schwach: -

Ein freundliches Miteinander aller Beteiligten ist am Gymnasium Othmarschen nicht nur ein formulierter Anspruch, sondern wird auch im Alltag gelebt und drückt sich im Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander aus. Das gute Lernklima sowie verlässliche und für alle transparente pädagogische Strukturen mit einer effizienten Klassenführung, einer hohen Lernzielklarheit und Methodenvariation bilden die Basis für ein erfolgreiches Lernen der Schülerinnen und Schüler. Ein gemeinsames Verständnis bezüglich des Unterrichts ist an der Schule allerdings nur teilweise vorhanden.

Die Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler werden häufig in die Unterrichtsgestaltung einbezogen, und der Erwerb von Arbeitstechniken und Lernstrategien wird unterstützt. Die Aufgabengestaltung eröffnet den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus Freiräume im Hinblick auf unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten. Dagegen haben nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen die Möglichkeit, Entscheidungen über die Ausgestaltung ihres Lernprozesses zu treffen, etwa durch die Wahl der Arbeitspartner oder die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben, und reflektieren nur selten ihr Lernen im Alltag. Problemlösendes und entdeckendes Lernen spielen eine untergeordnete Rolle im Schulalltag.

Im Förderkonzept werden sowohl Schülerinnen und Schüler mit Leistungsschwächen als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Mit der Implementierung von Trainingsgutscheinen in Klasse 5 bietet das Gymnasium Othmarschen nicht nur verpflichtende Förderung an, sondern versteht Förderung auch als Dienstleistungsangebot. Auch die vielen Arbeitsgruppen am Nachmittag erfüllen den Zweck, einen Beitrag zu diesem Angebot zu leisten, dessen Annahme in der Verantwortung der einzelnen Schülerinnen und Schüler liegt. Es existiert in hohem Maß ein erzieherischer Konsens, der über unterschiedliche Maßnahmen hergestellt wird. Eine Schulordnung, die allen bekannt ist, Regeln, die unter Einbeziehung der Schülerschaft festgelegt werden, die Teilnahme am „Lions Quest“-Programm, verbindliche Klassenratsstunden von Klasse 5 bis 10 und ein Schülerstreitschlichterprojekt mit Patenausbildung für die Klasse 5 tragen dazu bei, diesen Konsens laufend zu verstetigen.

stark: 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

2.4 Erziehungsprozesse gestalten

eher stark: 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten

eher schwach: -
schwach: -

Alle Schulbeteiligten – Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nehmen die Atmosphäre und den respektvollen Umgang miteinander als Besonderheit des Gymnasiums Othmarschen wahr und führen dies auch auf den Einfluss des Steuerungs-handelns zurück. Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend gern zur Schule und nehmen klare Regeln wahr, an die sich alle halten. Die Eltern sind überwiegend mit der Schule insgesamt, dem breiten Angebot sowie der Profilierung im Bereich Französisch zufrieden. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten gern an der Schule.

stark: -

eher stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eher schwach -

schwach: -

ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/
3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung